



Protokoll der Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004, 20.15 Uhr im Saal der Propstei Wislikofen

Vorsitz: Guido Mattenberger, Gemeindeammann

Protokoll: Andi Meier, Gemeindeschreiber

Stimmzähler: Eugen Rohner und Jürg Wolf

Verhandlungsfähigkeit:

Stimmberechtigte laut Register:	266
erforderliche Stimmzahl (1/5):	54
anwesend sind:	35
Stimmbeteiligung:	13,2 %

Die Beschlüsse der heutigen Gemeindeversammlung können nicht definitiv gefasst werden, da weniger als 54 Stimmberechtigte anwesend sind. Sämtliche Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum.

GA Guido Mattenberger begrüsst die Anwesenden – speziell jene, welche zum ersten Mal überhaupt oder zum ersten Mal hier in Wislikofen an einer Gemeindeversammlung teilnehmen. Speziell begrüsst er die Presse und dankt im Voraus für die Berichterstattung. Ebenfalls recht herzlich begrüsst er die neue Gemeinderätin Karin Marty, welche heute zum ersten Mal als Gemeinderätin an einer Gemeindeversammlung teilnimmt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Vorlagen mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt wurden und verliest die Traktandenliste:

TRAKTANDENLISTE

1. Genehmigung Protokoll vom 27. November 2003
2. Rechenschaftsbericht des Gemeinderates 2003
3. Genehmigung Verwaltungsrechnung 2003
4. Kreditabrechnungen
 - Strassensanierung 1. Etappe
 - Strassensanierung 2. Etappe
5. ARA Satzungsänderungen
6. Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug (TLF) für die Feuerwehr
7. Anpassung des Friedhofreglements
8. Verschiedenes und Umfrage

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Zur Traktandenliste werden keine Änderungswünsche angebracht und sie ist somit wie vorstehend genehmigt.

1. Genehmigung Protokoll vom 27. November 2003

Die Stimmberechtigten haben das Protokoll vom 27. November 2003 mit den Einladungen schriftlich erhalten. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag:

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. November 2003 sei in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Abstimmungen

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. November 2003 wird in der vorliegenden Form mit grossem Mehr genehmigt.

GA Guido Mattenberger dankt dem Gemeindeschreiber Andi Meier für das Verfassen des Protokolls.

2. Rechenschaftsbericht Gemeinderat 2003

GA Guido Mattenberger erläutert mündlich den Rechenschaftsbericht des Gemeinderates.

Die Einwohnerzahlen per 31. Dezember sind endlich wieder leicht gestiegen. Sie liegen jetzt auf dem Niveau der Jahr 2000/2001. Die Bevölkerungsbewegungen zeigen wieder höhere Zuzüge gegenüber dem Vorjahr, die Wegzüge sind leicht zurückgegangen. Geburten und Todesfälle sind gleich wie im Vorjahr. Letztes Jahr, hat Wislikofen, nach langer Zeit, wieder eine Einbürgerung gehabt.

Die Schülerzahlen, die bereiten uns Sorgen. Die Gesamtzahl des Kindergartens ist nun zwar von 13 auf 15 Kindergärtner angestiegen, aber das nur, weil auch die Gemeinde Mellikon ihre Kinder in den Kindergarten von Wislikofen schickt. Wislikofen allein, hat 2002 noch vier Kindergärtner gehabt, 2003 nur noch zwei. Sie sehen also, zehn Kindergärtner kommen aus Rümikon, drei aus Mellikon und zwei aus Wislikofen.

Auch die Anzahl der Schüler fällt weiter. In unserer gemeinsam mit Mellikon geführten Schule sind noch 18 Schüler aus Wislikofen. Letztes Jahr waren es noch 20. Mit Mellikon zusammen haben wir 2003 31 Schüler. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 hatte Wislikofen alleine 29 Schüler. Eine Trendwende ist nicht in Sicht, im Gegenteil.

Der Gemeinderat hat im letzten Jahr an 23 ordentlichen Sitzungen 310 Geschäfte behandelt. Im Jahr 2003 wurden 18 Baugesuche eingereicht und behandelt. Das ist eine Verdoppelung gegenüber dem letzten Jahr. Dies zu den Zahlen.

Natürlich besteht das Jahr nicht nur aus Zahlen, aber sie sind wichtig für die Standortbestimmung.

Ich werde nun zu einzelnen Themengebieten Erläuterungen abgeben.

Baugebiet Rebhalde

An der letzten Gemeindeversammlung haben wir die Erschliessungsstrasse genehmigt und der Gestaltungsplan sollte in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Altersheim RAS

Die Bauarbeiten in Kaiserstuhl konnten im Jahr 2003 ebenfalls abgeschlossen werden. Die Kreditabrechnung über Oberehrendingen und Kaiserstuhl sollte auf die nächste Gemeindeversammlung aufliegen. Der Gemeindeverband RAS hat seine Arbeit aufgenommen.

Kantonaler Radweg

Mit Siglistorf und dem Kanton konnte eine Einigung bezüglich Linienführung gefunden werden. Dieses Projekt wurde jetzt in zwei Abschnitte aufgeteilt. Die Schnittstelle liegt auf der Höhe Siglistorf. Zwei Planungsbüros haben den Auftrag erhalten, diese beiden Abschnitte zu projektieren. Wir hoffen, bis zur nächsten Gemeindeversammlung den Kreditantrag für den Gemeindeanteil, welchen wir mitfinanzieren müssen, auflegen zu können.

Öffentlicher Verkehr

Der Gemeinderat hat in Absprache mit unseren Nachbargemeinden in der Vernehmlassung zum Fahrplan einige Änderungsanträge eingebracht.

Strassenbeleuchtung

Die Strassenbeleuchtung haben wir zum Teil saniert und haben diese teilweise sogar erweitern können.

Wasserversorgung

Im Reservoir in Mellstorf wurde die Sanierung beendet.

Post

Die Schliessung der Poststelle Wislikofen und der Hauservice sind Realität. Dank der Mithilfe der Propstei, konnte eine Möglichkeit gefunden werden, dass wir wenigstens die eingeschriebenen Postsendungen noch im Dorf abholen können.

Schule

Die Regionalisierung der Oberstufe kurz REGOS ist so weit, dass der Kanton die Kreise abgesegnet hat und wir nun an der Ausarbeitung der Statuten für die Bildung eines Gemeindeverbandes sind. Wie schon bei den Statistiken erwähnt, kämpfen Unter- und Mittelstufe mit rückläufigen Schülerzahlen. Selbst mit der Zusammenarbeit mit Mellikon ist die Gefahr einer Gesamtschule noch nicht gebannt. Nach Kündigungen im Lehrkörper, hat die Schulpflege ein sehr gutes Konzept ausgearbeitet. Dieses ermöglicht es uns mit einer Vollzeit- und einer Teilzeitstelle, trotzdem mit zwei Abteilungen weiterfahren zu können. Die Schulpflege lädt zu diesem Thema zu einer Infoveranstaltung ein, am Montag, 21. Juni 2004.

Verwaltung

Nach einer Kündigung in der Verwaltung 2000 und dem Wegfall der Zivilstandsämter nach Zurzach. Hat sich eine Zusammenlegung im Verwaltungsbereich aufgedrängt. Im Gegenzug zur Zusammenlegung der Schule Mellikon, welche ja nach Wislikofen kommt, wird die Gemeindekanzlei neu, ab 1. August 2004, gemeinsam in Mellikon geführt.

Kanton

Aber auch Projekte auf Kantonsebene beschäftigen uns sehr. Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden Paket 3, Entlastungsmassnahmen Haushalt Kanton, Projekt 04 bis 06 und länger, ALÜP, Ausgaben und Lastenüberprüfung, Polizeiwesen Horizont 2003. Das einfach ein paar Stichworte in diesem Zusammenhang.

Um in diesem Gewühl dieser Projekte überhaupt die Übersicht zu behalten, das ist sehr schwierig, vor allem aber auch um zu sehen, welche finanziellen Konsequenzen diese

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Aufgaben haben, hat den Kanton dazu gedrängt, man kann es kaum glauben, ein neues Projekt zu schaffen! In diesem Projekt geht es vor allem darum, den Überblick über all die anderen Projekte zu finden.

Wir sind sehr gespannt auf diese Resultate und was sie für unsere Gemeinde bedeuten. Um in diesem komplexen Haufen von Projekten nicht total unterzugehen und um unsere Interessen mit Gemeinden mit ähnlicher Struktur wie der unseren, gemeinsam zu vertreten, hat der Gemeinderat beschlossen, der IG-Landgemeinden beizutreten.

Soweit der Themenüberblick über das Jahr 2003. Ich denke, wenn Fragen zu diesen Themen sind, können wir unter *Verschiedenem* noch darauf eintreten.

Soweit der Rechenschaftsbericht des Gemeinderates, über den nicht abgestimmt wird.

3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2003

GA Guido Mattenberger: Sie haben mit der Vorlage die Rechnung 2003 und die dazugehörigen Erläuterungen erhalten. Die Rechnung 2003 schliesst mit Fr. 76'700.00 besser ab als budgetiert. Dies aufgrund von Einsparungen beim Nettoaufwand von Fr. 28'000.00, aber auch Mehreinnahmen im Bereich Steuern von Fr. 47'200.00 und Einsparungen beim Nettozins von Fr. 1'500.00. Im letzten Jahr hat die Gemeinde etwa Fr. 272'000.00 investiert. Dies vor allem in die Strassensanierung, bei der Wasserversorgung und beim Bau des Altersheimes RAS. Bis auf Fr. 50'000.00 konnten diese Investitionen aus der laufenden Rechnung bestritten werden. Die Verzinssliche Nettoschuld beträgt jetzt, also per 31.12.2003, 1.38 Mio. Franken. Dies setzt sich wie folgt zusammen: Fr. 580'000.- haben wir Schulden gegenüber unseren Eigenwirtschaftsbetrieben, d.h. gegenüber dem Wasserkässeli, dem Abwasserkässeli und gegenüber dem Abfall. Auf der anderen Seite Fr. 800'000.- mussten wir auf dem Kapitalmarkt finanzieren, diese sind wir Finanzinstituten schuldig. Dies meine Erläuterungen zur Rechnung 2003. Ich eröffne die Diskussion.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

GA Guido Mattenberger: Ich danke der Finanzverwaltung für die perfekte Vorarbeit, es ist alles perfekt erläutert und gut verständlich. Besten Dank an die Finanzverwaltung. Dann übergebe ich das Wort der Finanzkommission. Von der Finanzkommission ist Jürg Pletscher anwesend. Jürg darf ich dich bitten?

Jürg Pletscher: Sehr verehrte Damen und Herren, wir sind dieses Jahr einmal mehr Richtung Böbikon gefahren und haben gedacht, jetzt finden wir endlich einmal einen Fehler, es kann ja nicht jedes Jahr so perfekt sein. Wir sind dann nach mehreren Stunden mit einerseits langen Gesichtern, andererseits aber sehr beruhigt von dieser Sitzung retour gekommen und mussten sagen, wir haben auch dieses Jahr nichts gefunden. Wir dürfen auch an Martin Süss und seinem Team ein Kompliment aussprechen. Diese Zahlen sind sehr gut dokumentiert, wir haben alles gefunden, was wir an Belegen gesucht haben. Es gibt keinen Grund, dass hier irgendein Problem auftaucht. Aus diesem Grund beantragt die Finanzkommission, die Rechnung 2003 der Gemeinde Wislikofen zu genehmigen.

Antrag

Die Verwaltungsrechnung 2003 der Einwohnergemeinde Wislikofen sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Der Rechnung 2003 wird mit 30 Ja zugestimmt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

GA Guido Mattenberger: Besten Dank an die Finanzkommission und die Finanzverwaltung für die kompetente Bearbeitung unserer Rechnung.

4. Kreditabrechnungen

Strassensanierung 1. Etappe

VA Marcel Locher erläutert das Resultat der Kreditabrechnung der 1. Etappe der Strassensanierung.

An der Gemeindeversammlung vom 13. Juni 2002 wurde ein Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.-- für die Sanierung von Gemeindestrassen (1. Etappe) bewilligt.

Die Gesamtkosten für die Sanierungsarbeiten betragen brutto Fr. 127'385.--. Es wurden Arbeiten an folgenden Strassen durchgeführt: Propsteiweg, Alte Hauptstrasse, Rebenweg. Die Arbeitsausführung verlief planmässig.

Es resultiert eine Kreditunterschreitung von Fr. 22'615.--. Diese lässt sich dadurch begründen, dass weniger Aufwand nötig war als geplant. Gleichzeitig konnte man von tiefen Preisen profitieren.

Jürg Pletscher: Die Finanzkommission hat diese Kreditabrechnung geprüft und hat das Gefühl, trotz der Kreditunterschreitung wurden die Arbeiten in hervorragender Qualität ausgeführt, es wurden also keine Kompromisse gemacht, damit das ganze etwas günstiger ist. Aus diesem Grund beantragt die Finanzkommission diese Kreditabrechnung zu genehmigen.

Antrag

Die Kreditabrechnung für die 1. Etappe der Strassensanierung (Kredit vom 13. Juni 2002 über Fr. 150'000.-), mit einer Kreditunterschreitung von Fr. 22'615.-- soll genehmigt werden.

Abstimmung

Der Kreditabrechnung der 1. Etappe der Strassensanierung wird mit 30 Ja entsprochen.

Strassensanierung 2. Etappe

VA Marcel Locher erläutert das Resultat der Kreditabrechnung der 2. Etappe der Strassensanierung.

An der Gemeindeversammlung vom 29. November 2002 wurde ein Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.-- für die Sanierung von Gemeindestrassen (2. Etappe) bewilligt.

Die Gesamtkosten für die Sanierungsarbeiten betragen brutto Fr. 141'084.65. Es wurden Arbeiten an folgenden Strassen durchgeführt: Mühlebachstrasse, Rebhalde, Ifangstrasse, Ebnistrasse, Fussweg Kantonsstrasse - alte Hauptstrasse. Die Arbeitsausführung verlief planmässig.

Es resultiert eine Kreditunterschreitung von Fr. 8'915.35. Diese lässt sich dadurch begründen, dass weniger Aufwand nötig war als geplant. Gleichzeitig konnte man von tiefen Preisen profitieren.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Jürg Pletscher: Auch für diese Kreditabrechnung gilt, wir haben sie geprüft, alles ist makellos ausgeführt und wir beantragen, auch diese Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Antrag

Die Kreditabrechnung für die 2. Etappe der Strassensanierung (Kredit vom 29. November 2002 über Fr. 150'000.-), mit einer Kreditunterschreitung von Fr. 8'915.35 soll genehmigt werden.

Abstimmung

Der Kreditabrechnung der 2. Etappe der Strassensanierung wird mit 30 Ja entsprochen.

VA Marcel Locher informiert über die 3. Etappe.

Wir haben also mit der 3. Etappe begonnen. Die Hangsanierung beim Mühlebach ist untersucht worden. Man hat eine Möglichkeit gefunden diesen Hang zu sanieren. Mit diesen Arbeiten wird Ende Juni begonnen werden. Dann wird die Strasse unter der Woche für zwei Wochen gesperrt sein und zwar von morgens 07 Uhr bis abends ca. 19 Uhr. In dieser Zeit wird der ganze Hang, dort wo er am stärksten rutscht, vernagelt werden. Es kann sein, dass wir in diesem Jahr, entgegen meinen Aussagen von der letzten Gemeindeversammlung, den Kredit leicht überschreiten werden. Dies, weil wir alle nötigen Arbeiten jetzt gesamthaft erledigen wollen, zum anderen haben die Preise im Strassenbausektor leicht angezogen. Dies die Gründe, weshalb eine Kreditüberschreitung bei der 3. Etappe möglich wäre. Sind hier noch Fragen?

Das Wort wird nicht gewünscht.

5. ARA Satzungsänderungen

GR Dora Vetter informiert über die Satzungsänderungen der ARA wie folgt.

Die gesetzliche Basis für dieses Traktandum bildet Art. 7 des Gewässerschutzgesetzes: „... Verschmutztes Abwasser muss behandelt werden. Nicht verschmutztes Abwasser ist versickern zu lassen und, wo dies nicht möglich ist, kann es in ein oberirdisches Gewässer abgeleitet werden. Dabei sind nach Möglichkeit Rückhaltmassnahmen zu treffen, damit das Wasser bei grossem Anfall gleichmässig abfliessen kann. ...“

Im regionalen Regenüberlaufkonzept (1997, Überarbeitung 2003) sind die Behandlungsanlagen (Regenbecken, Fangkanal) optimal platziert worden. Bei der Überarbeitung wurden die Daten aus den abgeschlossenen und laufenden Generellen Entwässerungsplanungen (GEP) einbezogen: Es sind 7 Neuanlagen und 2 Umbauten notwendig. Die laufende Projektierung des Umbaus der ARA Zurzach stützt sich auf das Regenüberlaufkonzept.

Zurzeit sind auf dem Gemeindegebiet Mellikon und Rekingen Bauarbeiten für das Hochrhein-Container-Terminal im Gang. In diesem Zusammenhang könnte ein Teil eines bestehenden Beckens als Regenrückhaltebecken umgebaut werden. Dies müsste aber, um Baukosten zu sparen, im Sommer/Herbst 2004 erfolgen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Nach den heute gültigen Satzungen sind die Standortgemeinden für den Bau der Regenbehandlungsanlagen zuständig. Da die Realisation zum jetzigen Zeitpunkt nicht zwingend ist, votieren die Standortgemeinden für den Bau durch den ARA-Verband. Es wurde nach Möglichkeiten gesucht, diese Aufgaben an die ARA zu übertragen. Aufgrund von drei verschiedenen Kostenverteilmodellen hat sich der ARA-Vorstand für folgendes Modell entschieden:

Der ARA-Verband wird künftig die noch fehlenden Regenbehandlungsanlagen bauen und unterhalten. Der Betrieb der Aussenanlagen erfolgt in jedem Fall durch den ARA-Verband. Die Baukosten werden über die reduzierten Netto-Einzugsgebietsflächen, gemäss Gemeinde-GEP, umgelegt. Dabei resultiert zurzeit folgende Aufteilung:

Siglistorf	4.1 %	Baldingen	4.1 %
Wislikofen	6.0 %	Rekingen	12.3 %
Rümikon	3.9 %	Zurzach	56.5 %
Mellikon	3.7 %	Rietheim	7.0 %
Böbikon	2.5 %		

Es ist geplant zuerst die Regenbecken (RB) LGZ und ARA Zurzach zu bauen. Wenn das Baukonto wieder geäufnet ist, wird das Becken Baldingen/Böbikon erstellt (kleiner Vorfluter). Heute stehen für die Realisation der RB's Fr. 280'000.-- im Baukonto zur Verfügung, im Jahr 2004 total Fr. 390'000.--. Die Realisation des ganzen Konzeptes erstreckt sich über 15 bis 20 Jahre. Es ist davon auszugehen, dass das Baukonto später erhöht werden muss.

Entsprechend des vorstehenden Kostenverteilers sind nun die ARA-Satzungen anzupassen. Die neuen Satzungen samt Kostenverteiler (mit den grau hinterlegten Änderungen) liegen mit den Gemeindeversammlungsakten zur Einsichtnahme auf.

Die in den nächsten Jahren anfallenden Betriebs- und Investitionskosten betragen (geschätzt):

- *Betriebskosten:*
Diese werden von heute Fr. 0.7 Mio. auf ca. Fr. 0.8 Mio. steigen (inkl. Einlage in das Baukonto).
- *Investition ARA-Ausbau, geschätzt:*
Fr. 5 Mio. (in den Jahren 2005/2006) (Stand: 15.8.2002, inkl. Regenbecken auf der ARA. Inzwischen ist geplant, das Regenbecken ausserhalb des ARA-Areals zu erstellen, siehe nächste Zeile)
- *Investition Regenbecken ARA, geschätzt:*
Fr. 1.2 Mio., fällig in den Jahren 2005/2006 (Stand: 27.1.2004)
- *Investition Regenbecken LGZ, geschätzt:*
Fr. 320'000.-- aus dem Baukonto (Stand: 26.9.2003)
- *Weitere Massnahmen betreffend Regenbecken:*
In Abstimmung mit den vorhandenen Mitteln im Baukonto, erstreckt über 15 bis 20 Jahre. Kostenschätzung für die restlichen Neuanlagen/Umbauten: Fr. 4 Mio.

Die Umlage der Betriebskosten auf die einzelnen Gemeinden erfolgt auch nach den neuen Satzungen analog der Aufteilung aufgrund der heutigen Satzungen. Die ca. 15 % höheren Betriebskosten werden durch die Schlammbehandlung und -verbrennung ab dem Jahr 2006 verursacht. Die Investition Umbau- und Ausbau ARA wird gemäss heutigen und neuen

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Satzungen gleich verteilt. Die Investition RB ARA wird gemäss dem vorstehend aufgeführten Kostenverteiler aufgeteilt. Die Investition RB LGZ ist bereits mit dem Baukonto bezahlt.

Eugen Rohner: Wie sieht es mit dem Verteilschlüssel der Kosten aus? Wislikofen bezahlt 6% und die Gemeinde Siglistorf, welche mehr Einwohner hat, 4.1%.

GR Dora Vetter: Siglistorf hat bereits ein Regenentlastungsbecken und wir haben das noch nicht. Das heisst, Siglistorf wurde das, was sie bereits gebaut haben an den Kosten abgezogen, daher ist unser Anteil leicht höher.

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die geänderten Satzungen und den angepassten Kostenverteiler des Abwasserverbandes Region Zurzach bewilligen.

Abstimmung

Die geänderten Satzungen und der angepasste Kostenverteiler des Abwasserverbandes Region Zurzach werden mit 34 Ja gutgeheissen.

6. Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug (TLF) für die Feuerwehr

VA Marcel Locher informiert über die Ersatzbeschaffung des TLF für die Feuerwehr wie folgt.

Am 07. April 2004 stellte die Beschaffungskommission folgenden Antrag:

Die Feuerwehr Siglistorf-Wislikofen muss ihr 40-jähriges Tanklöschfahrzeug ersetzen. Die letzte Inspektion des „Aargauischen Versicherungsamtes“ brachte Mängel zum Vorschein, die nur mit einem grossen finanziellen Aufwand zu beseitigen wären.

Die Auswahl an geeigneten Occasionsfahrzeugen zeigte sich als besonders schwierig, da die meisten Fahrzeuge eine Höhe von ca. 3200 mm besitzen. Das Feuerwehrmagazin Siglistorf aber nur eine Einfahrt von 2930 mm besitzt. Die Beschaffungskommission kommt zum Schluss, dass das vorliegende VOGT Occasions-Tanklöschfahrzeug MERCEDES-BENZ 1428 AF/3600 Jahrgang 1989 den zukünftigen Bedürfnissen, auch nach einer möglichen Fusion Schneisingen-Siglistorf, bestens gerecht wird.

Anschaffungspreis inkl. MWST SFr. 220'000.00

Siglistorf Subvention

50% davon 45% + 3% SFr. 52'800.00

Wislikofen Subvention

50% davon 50% + 3% SFr. 58'300.00

Anteil pro Gemeinde SFr. 54'450.00

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Subventionsgesuch und Freigabegesuch wurden vorgängig dieser Gemeindeversammlung vom Gemeinderat Siglistorf an die zuständigen Stellen eingereicht.

Lorenz Spuhler: Ich möchte betreffend der Fusion eine etwas genauere Antwort von dir. Wie heisst das denn, wenn diese beiden Gemeinden zusammenschliessen? Ist schon definitiv besprochen, was dann mit den Feuerwehren passiert?

VA Marcel Locher: Die werden auch zusammengeführt, das ist klar, Siglistorf, Schneisingen, Wislikofen. Es ist so, dass Siglistorf als Standort bleiben muss, schon von den Distanzen her. Das Wislikofen mit der Feuerwehr in diese Fusion hineinkommt ist klar. Aber zum Zeitpunkt der allfälligen Fusion (ca. 2006) müssen wir schon lange ein Fahrzeug angeschafft haben. Im Moment zusammen mit Siglistorf, ob sie dann fusionieren oder nicht, spielt für uns keine Rolle.

Lorenz Spuhler: Warum hat man dann nicht jetzt schon in Betracht gezogen, die Fusion dieser Feuerwehren zu machen?

VA Marcel Locher: Wir haben keinen Handlungsbedarf. Siglistorf und Schneisingen sind in Verhandlungen. Für uns als Gemeinde hat das keinen Einfluss, ob sie fusionieren oder nicht.

Jürg Pletscher: Im Zusammenhang mit der Anschaffung des Fahrzeuges finde ich das schon eine gerechtfertigte Frage. Ich nehme an, Schneisingen hat so ein Fahrzeug?

VA Marcel Locher: Das Fahrzeug der Schneisinger ist uralt, also auch dort wird etwas kommen.

Jürg Wolf: Also Schneisingen hat ein Kleintanklöschfahrzeug. Wenn die Gemeinden Schneisingen und Siglistorf fusionieren, müssen sie sowieso etwas kaufen, weil sie dann in der Grössenklasse hinaufgestuft werden und dann kein entsprechendes Fahrzeug haben. Wenn wir nun ein Fahrzeug kaufen, haben wir dies bereits, also das heisst, dass zeugt von Weitsicht, wenn wir nun handeln und Schneisingen kann uns dann dankbar sein, wenn wir bereits so ein Fahrzeug haben. Schneisingen hat im Moment noch kein derartiges Tanklöschfahrzeug.

VA Marcel Locher: Ich danke Jürg. Er war auch Mitglied der Beschaffungskommission, welche dieses Fahrzeug ausgewählt hat.

Jürg Pletscher: Dann zahlt uns Schneisingen etwas an unser Fahrzeug, nehme ich an wenn wir fusionieren?

GA Guido Mattenberger: Das wird nicht ganz der Fall sein. Wenn wir fusionieren wird diese Feuerwehr eine Grösse erreichen, welche es nötig macht, ein Pikettfahrzeug anzuschaffen und dort wird dann Schneisingen gefordert sein, dieses zu beschaffen.

Jürg Pletscher: Das ist schon gut, ich bin froh wenn sie kommen wenn es brennt.

Rohner Heiri: Also wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, so würde dieses TLF für alle drei Gemeinden ausreichen?

VA Marcel Locher: Richtig. Man hat ja auch die Variante Kleintanker geprüft. Es ist ganz klar dieser Normal-Tanker reicht für alle drei Gemeinden. Aber ein neuer, Kleintanker, hätte laut AVA auch ausgereicht. Doch darüber müssen wir nun nicht mehr diskutieren bei diesem Fahrzeug.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Es erfolgen keine Wortmeldungen mehr.

GA Guido Mattenberger: Als Ergänzung möchte ich noch anfügen, dass die Gemeinde Siglistorf diesem Kreditantrag bereits zugestimmt hat. Wir sind nun also als zweite Gemeinde daran, über diese Kredit zu befinden. Ich verlese nun den Antrag.

Antrag

Es sei ein Kredit für die Ersatzbeschaffung eines TLF, Anteil Wislikofen Fr. 110'000.-- von Total Fr. 220'000.-- (inkl. Zubehör) zu genehmigen.

Abstimmung

Der Kredit für die Ersatzbeschaffung eines TLF, Anteil Wislikofen Fr. 110'000.- von Total Fr. 220'000.- (inkl. Zubehör) wird mit 35 Ja gutgeheissen.

7. Anpassung des Friedhofreglements

VA Marcel Locher informiert über die Anpassung des Friedhofreglements wie folgt.

Der Gemeinderat hat beschlossen, auf dem Friedhof Wislikofen im alten Friedhofsteil ein Gemeinschaftsgrab zu erstellen. Dies erfordert eine Anpassung des Friedhofreglements der Gemeinde Wislikofen.

Folgende Anpassungen sollen im bestehenden Bestattungs- und Friedhofsreglement gemacht werden:

- **Überall wird das Wort „Zivilstandsamt“ durch „Gemeindekanzlei“ ersetzt.** Dies, da nach der Regionalisierung der Zivilstandsämter neu die Gemeindekanzleien für das Bestattungswesen zuständig sind.
- **Art. 2, lit. a), „der Gemeindeammann“ wird durch „den/die Ressortinhaber/in“ ersetzt.** Dabei geht es um die mit dem Vollzug dieses Reglements beauftragten Personen. Da nicht zwingend der Gemeindeammann das Ressort „Friedhof“ haben muss, ist die Formulierung „Ressortinhaber“ sinnvoller.
- **Art. 14, lit. b), „Die Einmeisselung des Namens in die Schriftplatte bei einer Bestattung im Gemeinschaftsgrab“,** dieser Satz soll bei der Aufzählung hinzugefügt werden. Es geht dabei um die Aufzählung aller Leistungen, welche bei einer Bestattung von den Hinterbliebenen bezahlt werden müssen. Aufgrund des neu erstellten Gemeinschaftsgrabes muss diese Regelung ergänzt werden.
- **Art. 17, lit. d) (neu), Gemeinschaftsgrab für Urnen (Erwachsene und Kinder).** Diese Möglichkeit der Bestattung muss bei der Aufzählung der möglichen Beisetzungen ergänzt werden.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

- **Als Art. 18 wird neu eingefügt:** *Das Kreuz und die drei Steinplatten bilden das Grabmal des Gemeinschaftsgrabes. Das Grabfeld befindet sich neben dem Kreuz. In dieses Grabmal werden Urnen gemäss Belegungsplan beigesetzt. Die einzelnen Grabstellen werden nicht gekennzeichnet. Ein individueller Blumenschmuck ist nicht gestattet. Frische Blumen dürfen ausschliesslich auf den dafür bestimmten Platz gestellt werden. Der Friedhofgärtner ist befugt, verwelkte Blumen zu entfernen. Auf Wunsch der Angehörigen wird der Name des Bestatteten in eine der drei Steinplatten eingemeisselt. Die Einmeisselung erfolgt durch einen von der Gemeinde bestimmten Bildhauer. Die Kosten gehen zu Lasten der Angehörigen.*
- **Der bestehende Art. 18 wird zu Art. 19, der bestehende Art. 19 zu Art. 20 usw.** Dies, da ein neuer Art. 18 (Gemeinschaftsgrabstätte) eingefügt wird.

Laube Ueli: Ich bin sehr froh, dass es nun ein Gemeinschaftsgrab in auf dem Friedhof Wislikofen gegen wird, weil ich glaube, dass dies in Zukunft auch gewünscht wird. Ich habe die Unterlagen durchgelesen und dort steht, dass die Urne beigesetzt wird. Es steht einfach: „die Urne wird beigesetzt“. Es ist also auch möglich, Urnen aus Ton auszuwählen, welche nicht vergänglich sind und also nach Jahren, den Angehörigen wieder übergeben werden, oder vom Friedhofgärtner in pietätvoller Form entsorgt werden müssten. Dies finde ich in der heutigen Zeit nicht mehr angebracht. Vielmehr wäre es besser, auch für die Angehörigen, dass nur noch vergängliche Urnen verwendet werden sollten. Dies wäre viel sinnvoller.

VA Marcel Locher: Vielen Dank für diese Anregung. Das würde aber nur das Gemeinschaftsgrab betreffen, die vergängliche Urne?

Laube Ueli: Ich würde meinen, wenn wir schon daran sind, das Reglement betreffend Urnenbeisetzungen anzupassen, das man dies für alle Urnenbeisetzungen umsetzen würde.

VA Marcel Locher: Dann würde man das Friedhofsreglement dahingehend anpassen, dass bei Urnengräbern generell verrottbare Urnen verwendet werden müssen.

GA Guido Mattenberger: Dieser Zusatzantrag steht nun zur Diskussion. Wer möchte dazu etwas sagen?

Rohner Eugen: Sollte man evtl. nur Schreiben erwünscht, so dass jeder wählen kann was er will?

GA Guido Mattenberger: Dann wäre es so, wie wir das Reglement vorgelegt haben. Es steht nicht, welche Urnen verwendet werden sollen. Wenn wir etwas ändern, dann muss es eine klare Auflage sein. Z.B.: Es werden nur verrottbare Urnen zugelassen.

Laube Ueli: Es wurde gefragt, wie das in anderen Gemeinden gehandhabt wird? Ich habe mich in diesem Zusammenhang etwas umgehört. Auch im Kreis um uns herum, werden die verrottbaren Urnen durchgesetzt und es ist eigentlich das, was in der heutigen Zeit bestehen bleiben sollte. Ich denke, es ist das richtige.

VA Marcel Locher: Diese Urnen gibt es aus verschiedenen Materialien, aus Holz oder Karton beispielsweise.

GA Guido Mattenberger: Wir werden über diesen Zusatzantrag abstimmen. Gibt es zu diesem Zusatzantrag noch Bemerkungen?

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Rohner Erika: Wie geht das vor sich, habt Ihr diese Urnen hier? Oder müssen wir diese selber besorgen, wenn jemand stirbt?

GA Guido Mattenberger: Das läuft genau gleich wie bisher. Das Bestattungsinstitut bietet diese Urnen an, die man selbstverständlich auswählen kann. Mit der Einschränkung, welche man dem Bestattungsinstitut mitteilt, dass in Wislikofen nur noch verrottbare Urnen verwendet werden.

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

Ergänzungsantrag

Auf dem Friedhof Wislikofen dürfen nur noch verrottbare Urnen verwendet werden.

Abstimmung

Der Ergänzungsantrag, auf dem Friedhof Wislikofen dürfen nur noch verrottbare Urnen verwendet werden, wird mit 34 Ja gutgeheissen.

Antrag

Die vorliegenden Anpassungen am bestehenden Bestattungs- und Friedhofreglement der Gemeinde Wislikofen sollen genehmigt werden.

Abstimmung

Die Anpassungen am bestehenden Bestattungs- und Friedhofreglement der Gemeinde Wislikofen werden mit 34 Ja genehmigt.

8. Verschiedenes und Umfrage

GA Guido Mattenberger: An dieser Stelle möchte der Gemeinderat über aktuelle Themen informieren, aber auch sie sollen die Gelegenheit haben, Wünsche oder Anregungen anzubringen. Ich möchte Marcel Locher zunächst bitten, weiter über den Friedhof zu informieren.

VA Marcel Locher: Am 26. Mai 2003 fand zu diesem Thema eine Informationsveranstaltung statt. Es wurden damals zwei Pflanzenarten vorgestellt, welche sich zur Umrandung der Gräber eignen würden. Man hat sich damals auf eine zweijährige Versuchsphase geeinigt. Diese läuft nun und ein Jahr ist bereits vorbei. Beide Pflanzen sind ansehnlich, wobei die eine der Pflanzen fast zu gut gedeiht. Im oberen Friedhof hat man Cotula gewählt. Diese gedeiht sehr gut und wuchert nicht. Im unteren Friedhof wählte man die Waldsteinia. Dies ist eine Pflanze, die etwas dominant ist, man kann diese jedoch zurückschneiden und dann sieht diese Begrünung sehr gut aus. Aus der Bevölkerung kamen diverse Meldungen, ob man nicht etwas anderes machen könnte. Beispielsweise abränden mit Steinplatten oder die alten Rahmen wieder einführen. Mit Hilfe Jo Spuhler haben wir versucht darzustellen, wie es aussehen könnte, wenn mit Platten Abrandungen erstellt werden (Folien werden aufgelegt).

Locher Reto: Wie breit wäre das Grab dann bei der Variante mit Platten noch?

VA Marcel Locher: Die ist immer 90 cm. Aber die bepflanzbare Breite wird dann noch 60 cm betragen, was relativ wenig ist.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

VA Marcel Locher erläutert mit weiteren Folien welche Fotos von anderen Friedhöfen im Bezirk beinhalten, diverse Möglichkeiten von Friedhofbepflanzungen und Grabumrandungen.

VA Marcel Locher: Nachdem Sie nun verschiedene Beispiele gesehen haben, die Frage des Gemeinderates, in welche Richtung wollen wir gehen? Ich eröffne die Diskussion.

Rohner Erika: Mich befriedigt keine der gezeigten Lösungen. Ihr sagt, es muss ein Stil sein auf diesem Friedhof, warum? Es hat jeder sein persönliches Grab. Das Gestrüpp, welches nun auf dem Friedhof wächst, ist geschnitten oder nicht, einfach nicht schön und gibt sicher auch recht viel Arbeit bei der Pflege. Ich habe im oberen Teil drei Gräber mit Betonrahmen gehabt und da habe ich die Hälfte der Zeit für die Pflege aufwenden müssen. Ich war nie begeistert von diesen Cotoneaster, vor allem auch, weil die Schnecken dort ungehindert die angepflanzten Blumen abfressen können. Das hätte man halt mit der Umrandung nicht.

Hagenbuch Barbara: Darf ich einmal fragen, wozu wir solche Sachen für die Umrandung setzten?

VA Marcel Locher: Das Friedhofreglement sagt aus, dass die Grabumrandungen vom Gemeindegärtner gemacht werden.

GA Guido Mattenberger: Das war einmal ein Gemeindeversammlungsbeschluss.

VA Marcel Locher: Das Grab muss begrünt sein, das sagt das Friedhofreglement ganz klar.

Rohner Erika: Aber jetzt sind wir ja am ändern.

GA Guido Mattenberger: Eben, daher fragen wir ja in welche Richtung soll es gehen, evtl. bedingt dies ja auch eine weitere Änderung des Friedhofregelementes.

Rohner Erika: Wenn ich nun sagen würde, ich bestehe darauf, dass die Rahmen wieder eingeführt werden? Sie müssten aber nicht so werden, wie die alte Variante war. Es gibt Umrandungen mit Schieferplatten, die nicht so klobig aussehen.

VA Marcel Locher: Ja, aber Erika, jetzt hast gerade Du vorher gesagt, es ist jedem seine persönliche Sache, wie das Grab aussieht.

Rohner Erika: Damit komme ich ja nicht durch. Wir müssen ja eine Einigung finden.

VA Marcel Locher: Richtig. Der Gemeinderat muss eine Lösung finden, mit der alle Leben können. Grundsätzlich gehört dieses Land auf denen Angehörigen beerdigt werden, der Gemeinde. Die Verantwortung trägt die Gemeinde.

GA Guido Mattenberger: Darum sind wir genau hier, um dies zu eruieren. Aber vorher hat sich Rosmarie noch gemeldet.

Spuhler Rosmarie: Ich denke auch, dass dies eine persönliche Angelegenheit der Angehörigen ist. Diese feste Umrandung muss nicht so breit sein wie bis anhin. Es würde 1 cm bis 1,5 cm reichen. Zudem die Variante von Klingnau hat mir gefallen, dann weiss man wenigstens, was gehört mir und was dem Nachbarn. Bei uns trägt man immer wieder Erde davon. Wer noch kein Grab betreuen muss, weiss gar nicht wie das ist. Ich wäre also auch für etwas festes, damit die Erde nicht fort getragen wird. Ich möchte aber auch Kieselsteine verwenden können, wenn ich das will.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Spuhler Jo: Wenn man anstatt Betonplatten Granitplatten verwenden würde, diese sind nicht so grau, sondern eher grünlich.

GA Guido Mattenberger: Wo möchtest Du diese?

Spuhler Jo: Hinten durch und zwischen dem Grab.

GA Guido Mattenberger: Also, zwischen dem Grab ein oder zwei Platten und das ganze Grabfeld soll dann also von den Angehörigen bestellt werden. Nur noch diese beiden Platten dazwischen legen.

Spuhler Jo: Ja, aber vom Weg her bis zum Grabstein.

GA Guido Mattenberger: Bis nach hinten durchgehend. Also die ganze Länge?

Spuhler Jo: Geht doch einmal nach Kaiserstuhl, dort sind Granitplatten gelegt, das solltet Ihr Euch einmal ansehen. Dort gibt es keine Bepflanzung.

GA Guido Mattenberger: Da gibt es also auf der ganzen Länge ein Platte?

Spuhler Jo: Ja.

VA Marcel Locher: Also im Prinzip, bei dieser Variante haben die Angehörigen dann aber einiges mehr an Arbeit. Es gibt keine Begrünung mehr nichts mehr. Die Bearbeitungsfläche wird dann einiges breiter. Man muss mehr Pflanzen kaufen und einiges mehr an Geld ausgeben für die Grabpflege.

Spuhler Jo: Aber diejenigen Pflanzen, welche die Angehörigen auch wollen.

Rohner Erika: Ich bin mir der Mehrarbeit bewusst, das ist ja klar. Trotzdem ist dies die bessere Variante schon wegen der Höhe und dem Wegtragen der Erde.

GA Guido Mattenberger: Dieses Problem werden wir auch weiterhin haben. Das ist einfach so.

Schweri Franz: Ich meinte auch, diese Platten auf der ganzen Länge, dann hätten wir einen sauberen Abschluss. Auch vom Bepflanzen her, man kann gut zwischen den Gräbern durchgehen und das ganze sauber machen. Ich meinte mit diesen Platten hätten wir dann wirklich eine ideale Lösung.

Spuhler Jo: Bei diesen Platten müsste man vielleicht so vorgehen, dass man diese alle paar Jahre entfernt und wieder Erde oder Kies unterfüllt, weil sich das ganze setzt.

GA Guido Mattenberger: Das ist klar, diese Arbeiten müssten gemacht werden.

Spuhler Rosmarie: Man musste schon früher immer etwa Erde zuführen bei den Gräbern, auch wegen der mehrmaligen Pflanzarbeit im Jahr.

GA Guido Mattenberger: Möchte noch jemand zu diesem Thema etwas sagen? Also, dann sehe ich das richtig, dass man von diesem Grünumrandungen wegkommen möchte und das man zu einer Lösung mit beispielsweise Granitumrandung tendiert? Wie genau muss noch ausgearbeitet werden. Gibt es hier Einwände? Das scheint nicht der Fall zu sein, dann ist auch keine Konsultativabstimmung nötig, wenn hier keine weiteren Voten kommen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

VA Marcel Locher: Dann werden wir das Friedhofreglement nochmals überarbeiten müssen.

GA Guido Mattenberger: Ich denke wir werden auf dem Friedhof ein Muster erstellen davon Bilder machen und dann an der nächsten oder übernächsten Gemeindeversammlung evtl. ein Traktandum mit einer Änderung des Friedhofreglementes vorlegen. Es wird auf dem Friedhof wie gesagt ein Muster erstellt, so dass Sie die beiden Varianten Grünumrandung und Granitumrandung eins zu eins anschauen können.

Wäre das ein gangbarer Weg? Gut, dann denke ich hat uns diese Diskussion heute weitergebracht.

Rohner Erika: Ich hätte noch etwas zum Friedhof. Könnte man unten herum nicht noch einen Baum oder zwei mehr setzen? Man steht auf dem Friedhof und ist halt „ausgestellt“. Die Bäume, welche im oberen Teil stehen, sollten dort unten sein.

GA Guido Mattenberger: Wir nehmen diese Anregung mit und schauen uns das dann oben an. Jo, möchtest Du etwas dazu sagen?

Spuhler Jo: Die möchtest Du in den Friedhof hinein stellen?

Rohner Erika: Nein, unten hin, am Bord unten, der Mauer entlang.

GA Guido Mattenberger: Wir müssen uns das anschauen und werden dann im Zusammenhang mit dem Friedhof auch über diesen Vorschlag orientieren. Sind noch weitere Fragen zu anderen Themen?

Rohner Eugen: Wenn die Kanzlei ausgelagert wird, wie sieht es aus mit dem Stimm- und Wahllokal, bleibt dieses hier, damit die Wisliker im Ort abstimmen können?

GA Guido Mattenberger: Jawohl, das wird so sein. Das heisst, die normale Stimmabgabe wird in Mellstorf und Wislikofen durchgeführt, wo genau ausgezählt wird muss noch abgeklärt werden. Ob das im Sitzungszimmer sein wird, welches nach wie vor in Wislikofen sein wird, oder ob das auf der Kanzlei in Mellikon sein wird, müssen wir noch abklären. Aber die Stimmabgabe wird selbstverständlich weiterhin in Mellstorf und Wislikofen sein.

GA Guido Mattenberger: Wir haben zu Beginn der heutigen Versammlung ein neues Mitglied im Gemeinderat begrüßen dürfen, nämlich Karin, somit ist auch klar, dass jemand den Rat verlässt. Es ist also an der Zeit Danke zu sagen für den Einsatz der hier von Ueli Laube geleistet wurde.

Gemeinderätin Anita Laube verabschiedet Gemeindrat Ueli Laube mit herzlichen Worten und einem Geschenk. Sie dankt ihm für 10 Jahre umsichtiges Wirken im Dienste der Gemeinde Wislikofen und blickt noch einmal auf seine Amtszeit zurück. Sie überreicht Ueli Laube ein Geschenk des Gemeinderates und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Ueli Laube dankt allen Anwesenden für das Vertrauen, das er während der vergangenen 10 Jahren geniessen durfte. Speziell dankt er auch seinen Gemeinderatskolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Er bittet die Bevölkerung, dem Gemeinderat weiterhin in guten wie in schlechten Zeiten das Vertrauen und die Unterstützung zu schenken, welche nötig sind, um die Geschicke der Gemeinde in gute Bahnen zu lenken.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2004

Anita Laube: Wo ein starker Mann ist, ist auch eine starke Frau im Hintergrund. Silvia musste oft auf ihren Ueli verzichten. Daher möchten wir es nicht unterlassen, auch ihr ein Präsent zu überreichen.

Der Vorsitzende überreicht Silvia Laube das Geschenk.

GA Guido Mattenberger: Ich danke Ihnen allen, dass Sie diesen wunderschönen Sommerabend bei uns verbracht haben. Gerne begrüßen wir Sie wieder an der Wintergemeindeversammlung. Besten Dank, gute Heimkehr und en schöne Obig.

Schluss der Gemeindeversammlung: 21.50 Uhr.

Der Vorsitzende:

Der Protokollführer:

Guido Mattenberger

Andi Meier